Peter Neysters

Zueinander Ja sagen

Das Abenteuer zu zweit wagen

Kösel

Inhaltsverzeichnis

Ja, ich bin verliebt 5

Die große Liebe – eine alte Geschichte, immer wieder neu erlebt 6
Der Augen-blick, der ist es 8
Die Welt steht kopf 10
Das Passwort heißt Liebe 12
Liebe kann wehtun 13
Die Chemie muss stimmen 14
Liebe ist, wenn ... 16
Wenn Eifersucht mit Eifer sucht 18
Alter schützt vor Liebe nicht 20
Beim Klicken hat es Klick gemacht 22
Suche dich, biete mich ... 24
»Heiliger Valentin, hilf!« 26

Ja, wir sind ein Paar 27

Wenn zwei zusammenziehen 28
Wir ziehen zusammen 30
Eine »anziehende« Lebensform 32
Zwei sind besser als einer allein ... 34
Wenn zwei zusammenwohnen 35
Wenn der Haussegen schief hängt 36
Zu dir oder zu mir? 38
Getrennt wohnen, zusammen leben 40
Beim Wort genommen: *Lebens*-gemeinschaft 42
Eine neue Form der Verlobung? 44
Drum prüfe ewig, wer sich bindet 46

Ja, wir heiraten 47
Heiraten, ja oder nein? 48
Genug geprobt, wir heiraten 52
Warum also heiraten? 54
Die Ehe ist das Risiko wert 56
Wenn schon, dann auch kirchlich ...? 58
Das kann nicht schaden 60
Erst eine Hemmschwelle überwinden 61
Der schönste Tag in unserem Leben 62
Der Gang zum Standesamt 64
Freie Namenswahl 66
Vor Gottes Angesicht 68
Mehr als Worte sagt ein Symbol 70
Leitfaden für die Ehe 72
Mitfeiern bedeutet mitgestalten 74
Unsere Planungen 76
Unsere Fotos 77
Offen und bereit für Kinder 78
»Kopfgeburt« oder »spätes Glück«? 79
Mit einem Kind wird alles anders 80
Eltern geworden, Eheleute geblieben 82
Also, bei aller Liebe ... 84
In guten wie in bösen Tagen 86
Segenswunsch 87

Quellenverzeichnis 88

Ja,
ich bin verliebt

Die große Liebe – eine alte Geschichte, immer wieder neu erlebt

Es ist eine alte Geschichte,
doch bleibt sie immer neu,
und wem sie just passieret,
dem bricht das Herz entzwei.

Heinrich Heine

Die große Liebe, sie ist in der Tat eine alte Geschichte. Viele Geschichten sind darüber geschrieben, bis in unsere Tage. Immer wieder neu, immer wieder einmalig, einzigartig, unverwechselbar. Von den frisch Verliebten aller Zeiten, ob jung oder alt, mit viel Herzblut! Und oft genug wie in einem Rausch. Wohl niemand ist davor gefeit, von seinen Gefühlen überrollt, ja überwältigt zu werden. Irgendwann und irgendwo erwischt es jede(n).

Wenn die Schmetterlinge im Bauch zu flattern beginnen, das Herz bis zum Hals schlägt, der Blutdruck steigt und der Schweiß ausbricht, dann kann die Diagnose nur lauten: Verliebt, einfach unsterblich verliebt.

Wir wussten schon vom Hörensagen,
dass Liebe eine Krankheit ist.
Sie wird durch Blicke übertragen,
bestätigt jetzt ein Internist.

Frantz Wittkamp

Unsere Geschichte

Weißt du noch?

Unser erster Augenblick:

Unser erstes Treffen:

Unser ...

Unser erster Kuss ...

Der Augen-blick, der ist es

Traf jemand

Das Leben traf ich heute
Unter der Erde, in der
Eckigen Röhre
U-Bahn Station »Stadtmitte«
Und das Leben traf mich.

Mitten in die Brust
Mit dunklen Kugeln,
Die unter einer Locke Haares
Waren.
Die hing dem Leben
In die Stirn,
Und breit war
Seines Kinnes Bogen,
Und ernst war es,
Wie das Leben ernst ist –
Aber lockend in jeder
Bewegung,
Wie das Leben lockend ist.

So also –
Während der Zug einlief –
Sahen wir einander.

Günter Kunert

Manchmal reicht buchstäblich ein Augenblick, der Bruchteil einer Sekunde, die Dauer eines Wimpernschlages. Zwei Menschen treffen sich, oft rein zufällig, blicken sich in die Augen ... und schon ist es um sie geschehen. Ganz plötzlich, so völlig unerwartet, wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Liebe auf den ersten Blick! Im Englischen heißt es »to fall in love«. Frei übersetzt: der Liebe verfallen, von einem Augenblick auf den anderen.

Für solche Augenblicke lohnt es sich zu leben. Für solche Augenblicke lohnt es sich zu kämpfen, wenn es mit der Liebe einmal schwer wird. Dann geht der Blick zurück und erinnert an diesen einmaligen, unvergesslichen Augenblick. Und ermutigt, einander wieder in die Augen zu schauen. Liebe beginnt mit dem Augen-blick, ist aber keine »Augenblicksache«.

»Mein Ort ist, wo Augen mich ansehen, wo sich die Augen treffen, entstehe ich«, schrieb Hilde Domin in einem ihrer Gedichte.

Verliebte sehen sich mit verklärtem Blick. Wer auf rosa Wolken schwebt oder im »siebten Himmel«, der sieht die Welt von oben herab mit anderen Augen, in himmlisch grenzenloser Schwärmerei. Der Volksmund kennt dafür vielsagende Bilder: die rosarote Brille, das eine blinde Auge, der verdrehte Kopf, die entflammte Liebe, das lodernde Feuer. Er spricht auch vom Wirbelsturm der Gefühle, einem Tsunami gleich.

Es ist zum »Verrücktwerden«, das mit dem Verlieben, eine ganz und gar verrückte Sache. Weil die Liebe verrückt machen kann, ver-rücken sich die alltäglichen Maßstäbe. Das Leben hat einen neuen Stellen*wert*. Man hat Lust auf Leben. Ein Blick genügt, und nichts ist mehr, wie es war. Alles bleibt, aber völlig anders ...

Kosenamen sind wieder im Kommen, so eine Studie der Universität Augsburg. Der Klassiker ***»Schatz«*** *belegt den ersten Platz in der Top-Ten-Liste. Wer nach Alternativen sucht, bitte schön: populär sind Tiernamen wie* ***»Maus«*** *oder* ***»Bär(chen)«*** *oder* ***»Spatz«*** *oder* ***»Seestern«****.* ***»Engel«*** *oder* ***»Schnuck(i)«*** *werden auch gerne genommen,* ***»Süße«*** *dagegen weitaus weniger. Abgefallen auf den letzten Platz ist* ***»Liebling«****, höchstens noch gebraucht von älteren Paaren.*

Die Welt steht kopf

Die Welt steht kopf, wenn man Hals über Kopf verliebt ist, gleichsam wie von Sinnen. Wenn einem das Gesicht, vor allem die Augen, nicht mehr aus dem Sinn will. Gedanken schwirren nur so durch den Kopf, Gefühle umnebeln den Verstand. Erste, ganz leise Zweifel verunsichern: Mag sie mich auch so wie ich sie? Wie soll ich mich verhalten? Was soll ich anziehen? Wie weit kann ich gehen? Wie fest soll ich mich binden? Und was sagen die Freunde, die Eltern, die Sportkollegen ...? Man denkt an so viele Dinge, man hat so viele Fragen, der Kopf droht zu platzen.

Dieses kleine Gedicht kann dir den Kopf verdrehen:

liebe dich
ich

Peter Jepsen

Wer verliebt ist, ist stets ein wenig in sich selbst verliebt. Da hat man jemanden für sich eingenommen, für sich gewonnen, vielleicht einem anderen erfolgreich ausgespannt. Eine solche Eroberung steigert den Selbstwert, das Selbstbewusstsein.
Aber es gibt Verliebte, die lieben nur sich selbst. Sie nehmen, aber geben nicht(s). Ihnen geht es wie dem griechischen Jüngling Narziss:

*Als er **eines Tages** an einer großen Wasserpfütze vorbeikam, hielt er an und sah ins Wasser. Da erblickte er das Bild eines Jünglings, das so schön war, dass er sich sogleich unsterblich darin verliebte. Und fortan kam er nicht mehr von diesem Bild los: Keiner war schöner als er selbst, keiner war seiner Liebe würdig – nur er selbst. Narziss war und blieb sein Leben lang krankhaft in sich selbst verliebt – ein eitler, überheblicher Selbstbewunderer.*

Diesen (exzessiven) Narziss gibt es auch heute noch: Es sind die »*Beziehungs-Heuschrecken*«, die mitnehmen, was sie kriegen können. Die leidenschaftlich und begeistert über einen Menschen herfallen und dann, wenn es nichts mehr zu holen gibt, ihn fallen lassen wie eine heiße Kartoffel. Innerlich so ausgebrannt, können sie selbst nichts von sich hergeben. Laufend müssen sie sich bewundern lassen, ständig die innere Leere mit oberflächlichen Episoden ausfüllen. Zurück bleiben die Opfer, am Boden zerstört, um ihre Liebe betrogen ...

Das Passwort heißt Liebe

Es gibt sie, diese krankhaft narzisstische Fehlentwicklung. Und doch: Wer möchte sie missen, die Zeit des Verliebtseins?! Sie ist und bleibt die erste, ganz wichtige Etappe auf dem langen Weg der Liebe. Aus Verliebtsein wird mit der Zeit Liebe, die über das eigene Selbst hinauswächst und mehr und mehr den anderen in den Blick nimmt.

Das Passwort für Liebende heißt ***Liebe****.*
Allein die verlässliche Liebe – Du kannst dich ***ver-lassen****:*
auf mich – eröffnet den Zugang zum anderen. Sie vermag ihn aufzuschließen, ihn letztlich zu ***erschließen****. Dann kann er sich* ***ver-lassen****, aus sich herauskommen, sich auf-machen. Und sich so geben, wie er wirklich ist. Dann kann der andere im Wortsinn* ***»der Andere«*** *sein und bleiben!*

Irgendwann wird aus jeder Traumfrau und aus jedem Traummann ein ganz normaler Typ. Dauerverliebt kann niemand durchs Leben schweben. Der Traum kann zum Albtraum werden ...

Liebe kann wehtun

Liebe ist die Quelle größter Leidenschaft, aber oft genug auch die Ursache unsäglichen Leides. Nicht ohne Hintersinn kommt die Liebe in der römischen Mythologie als **Götterjüngling Amor** *daher. Der wirkt so rein und unschuldig, als könnte er keiner Seele etwas zuleide tun. Und doch trifft er mit seinem* **Pfeil mitten ins Herz** *der Liebenden.*

Um im Bild zu bleiben: Die Liebe beginnt mit einer Verletzung. Und wird dadurch selbst verletzlich und verwundbar. Die Liebe trifft ins Herz. Sie kann zu Herzen gehen, sie kann aber auch Herzen brechen. Liebe ist immer auch Herzensangelegenheit, so oder so ...

Die Chemie muss stimmen

So sagen wir, wenn es um die Beziehung zweier Menschen geht. Schließlich müssen sie miteinander auskommen, klar kommen, immer wieder zusammenkommen. Schon allein im allgemein menschlichen Umgang ist das Miteinander nicht immer planbar, berechenbar, machbar. Noch weniger, wenn leidenschaftliche Liebe mit ins Spiel kommt. »Liebe ist nichts anderes als ein Boogie-Woogie der Hormone«, meint der amerikanische Schriftsteller Henry Miller sarkastisch.
Wenn die Chemie stimmt, kommt es – im Zusammenspiel von Gehirn und Nerven – zu einer lawinenartigen Ausschüttung der Glückshormone. Es hat »gefunkt«. Die Liebe hat voll eingeschlagen.

Die Chemie der Liebe

Im Hirn Verliebter finden sich hohe Konzentrationen der Botenstoffe ***Dopamin*** *und* ***Noradrenalin****. Folge sind die berühmten Schmetterlinge im Bauch: freudige Erregung, Ekstase, vermehrtes Schwitzen. Dopamin befördert die Produktion des Sexualhormons* ***Testosteron****, das für sexuelles Begehren sorgt. Eineinhalb bis drei Jahre, so sagen die Experten, kann dies bei Paaren anhalten, dann übernehmen die Kuschelhormone* ***Oxytocin*** *und* ***Vasopressin*** *die Regie. Sie erzeugen die Gefühle von Nähe und Gemeinsamkeit.*

Wahnsinnig verliebt

Einerseits will ich es dir
mit einem Flugzeug
an den Himmel schreiben,
andererseits will ich es dir
nur unter der Bettdecke
in dein Ohr flüstern.

Jedenfalls schreibe ich dir
einen wunderschönen Brief
und lege ihn in den Kühlschrank,
damit er schön frisch bleibt.

Norbert Höchtlein

Gott sei Dank: Liebe ist mehr als alle chemischen Versuchsanordnungen. Und mehr als pure Reaktion von Botenstoffen im Gehirn – allen neuesten neurobiologischen Erkenntnissen zum Trotz. Liebe ist und bleibt Liebe! Im Letzten nicht messbar, nicht nachweisbar, nicht berechenbar!

Liebe ist, wenn ...

»Die Liebe ist wohl das Wichtigste im Leben ...« Wer würde da nicht zustimmen wollen. Alle suchen sie, alle wollen sie, alle erwarten sie sehnsüchtig: *die große Liebe*. Sie ist universell und grenzenlos, der größte und älteste Global Player aller Zeiten. Alle Sprachen kennen das Wort Liebe, alle Menschen verstehen die Sprache der Liebe. Und alle, ob jung oder alt, sprechen enthusiastisch von der Liebe. Aber was ist Liebe überhaupt?
»Liebe ist, wenn ... « Darauf antworten wir in vielfältigen Bildern und Vergleichen. Viele ähneln sich, viele widersprechen sich. Wüssten wir, was Liebe ist, bräuchten wir nicht die unzähligen Liebesgeschichten durch die Jahrhunderte. Wir wissen es nicht, und darum suchen wir – bis auf den heutigen Tag – voller Sehn-*sucht* nach der Liebe. In Zeitschriften und Büchern, im Kino wie auf der Bühne. Hier werden die »großen Gefühle« der Menschheit beschrieben. Mal als Drama, mal als Komödie, mal als Tragödie. So wie »im richtigen Leben«?!

Den Geheimplan der Liebe, ihn muss jedes Paar neu für sich entschlüsseln. Da gibt es kein Passepartout, keinen Schlüssel, der alles aufschließt. Heinrich Heine hat über das Phänomen Liebe einmal frech behauptet: »Was Ohrfeigen sind, weiß jeder; was die Liebe ist, das hat noch niemand herausbekommen.« Ob der Vergleich rein zufällig gewählt ist?
Vielleicht »stehen« wir zu unserer Liebe, ohne sie jemals ganz zu verstehen. So bleibt sie aktuell, die Frage aller Fragen: »Liebst du mich?« Wie auch die erwartete Antwort ...

Da Worte kaum ausreichen für das, was wir fühlen und denken, brauchen wir Zeichen und Symbole. Sie lassen uns sehen, riechen, schmecken, greifen – über all unsere Sinne wahrnehmen –, was zum Ausdruck gebracht werden soll. Der Kuss, die Umarmung, der Freundschaftsring, die rote Rose – sie machen jedes Wort überflüssig. Sie lassen uns fassen und greifen, was letztlich unfassbar und unbegreiflich ist. Unglaublich, die Liebe zweier Menschen! »Wahnsinn!«, um mit ihren Worten zu sprechen.

*Laut einer Legende haben die Menschen das **Küssen** nur deshalb gelernt, weil im alten Rom einst den Frauen der Genuss von Wein verboten war. Die Männer waren angewiesen, die Einhaltung des Verbotes zu prüfen, indem sie von den Lippen der Frauen kosteten – und dabei kamen die Menschen auf den **Geschmack**. Seitdem verbringt ein durchschnittlicher Mensch in 70 Lebensjahren etwa **110.000 Minuten** mit Küssen. Das sind mehr als **76 Tage** am Stück ...*

*Und noch eine Erkenntnis, auf die die Welt schon lange gewartet hat: Zwei Drittel aller Menschen neigen ihren Kopf nach rechts, während sie küssen. Diese Prägung soll sich angeblich bereits im **Mutterleib** entwickeln.*

Wenn Eifersucht mit Eifer sucht

... dann wird sie schon was finden. Die Suche wird zur Sucht. Dann wird man krank vor Eifersucht. Krankhaft wird das Misstrauen! Krankhaft das Misstrauen gegen sich selbst: besessen von der fixen Idee, nicht attraktiv und begehrenswert zu sein für andere. Krankhaft das Misstrauen gegenüber der Partnerin/dem Partner: besessen von der fixen Idee, von ihm bzw. von ihr ständig betrogen zu werden.

Ein solcher Verdacht sucht beinahe süchtig Bestätigung. Die Folge: Kontrolle auf Schritt und Tritt. Was hast du vor? Wo gehst du hin? Wen triffst du da? Wie lange bleibst du weg? Und hinterher peinliche Verhöre: Mit wem hast du gesprochen? Und was? Wo seid ihr hingegangen? Warum ist es so spät geworden?
»Tierische« Eifersucht, die die Liebe ruiniert. Ein echter »Liebeskiller«! Je stärker die eigenen Minderwertigkeitsgefühle, desto heftiger die Wut auf den anderen. Und letztlich der Hass auf sich selbst.
Eifersucht, der Stoff, aus dem die großen Liebestragödien geschrieben werden. Nicht nur als Drama auf der Bühne, sondern auch dramatisch mitten im Alltag. »Mit deiner Eifersucht bist du Spieler und Spielverderber gegen eine, die nicht mitspielen will« (Christa Reinig).

Die achte Todsünde

Eifer sucht und Eifer findet,
Sucht sucht auch und eifert blind.
Eifersucht, die doppelt bindet,
sorgt, dass wir beisammen sind.

Liebste, wie du suchst und findest,
uns mit Zank noch fester bindest,
ist die Bindung doch nur Fessel,
unser Bett ein Bett aus Nessel.

Sind wir beide noch zu retten?
Ach, je mehr dein Eifer flucht,
desto mehr sind's andere Betten,
die mein Sinn mit Eifer sucht.

Steffen Jacobs

In extrem gesteigerter Form wird Eifersucht zum Eifersuchtswahn.
»Wahnsinnig verliebt sein«, bekommt hier eine ganz andere Bedeutung. Alle handfesten Beweise bewirken nichts gegen die Überzeugung, betrogen zu werden. Ein Teufelskreis! Dann muss man sich zu helfen wissen, von Freunden helfen lassen. Wenn das alles nicht hilft, stellt sich letztlich nur noch die Alternative: Beratung/Therapie oder Trennung. Alles andere ist vergebliche Liebesmüh ...

Es gibt Menschen, die treiben ihr Spiel mit der Eifersucht: als »Routinekiller« gegen aufkommende Langeweile. Sie flirten mit anderen und fühlen sich bestätigt. Und fordern den Partner heraus. Ein bisschen Eifersucht kann ja angeblich nicht schaden. Zumal sie die Liebe wieder oder ganz neu entfachen kann. Ein gewagtes Spiel mit dem Feuer! Je vertrauter sich Menschen werden, umso verletzlicher werden sie füreinander ...

Alter schützt vor Liebe nicht

Spätes Alter, junges Glück – warum eigentlich nicht? Entscheidend ist doch: Da haben sich zwei Menschen auf ihre alten Tage ganz einfach verliebt. Mit erhöhtem Pulsschlag bis hin zu Herzrasen. Ganz so wie bei den Jungen. Und die frisch verliebten Alten halten Händchen, blicken sich zärtlich an, schmusen miteinander. Das Verliebtsein hat auch im (hohen) Alter nichts an seinem jugendlichen Charme und romantischen Zauber verloren.

Dass ich
viel zu alt bin
für dich
oder dass du
zu jung bist für mich
das sind alles
gewichtige Argumente
die entscheidend wären
in den Lehrwerkstätten
in denen
die aufgeklärten Menschen
sich ihre berechnende Zukunft
zurechtschneiden
streng nach Maß

Erich Fried

Späte

Altern ist für viele eine Tragödie, und allein im Unglück, wusste schon Homer, der alte Grieche, altern die Menschen schneller. Immer mehr ältere Menschen, vor allem Frauen, leben allein. Nach dem Tod des Partners. Nach Trennung oder Scheidung. Nach eher episodenhaften Beziehungen im Laufe des Lebens. Nach langem Single-Dasein.

Im Alter wird das Leben anders. Nicht anders geworden ist die Sehnsucht nach Sympathie und Zuneigung, nach Zärtlichkeit und Intimität, nach einem gemeinsamen Leben möglichst in Harmonie und Eintracht. Und unverändert bleibt die Glückserwartung an die Liebe – bis ins hohe Alter. »Und wenn ich achtzig Jahre zählen werde, so wird ein weißes Haar vom Haupte der geliebten Frau mich mehr erzittern machen als der dichteste blonde Zopf des allerschönsten jungen Hauptes«, so die Liebeserklärung des berühmten englischen Schriftstellers George Bernard Shaw an seine Frau.

Liebe

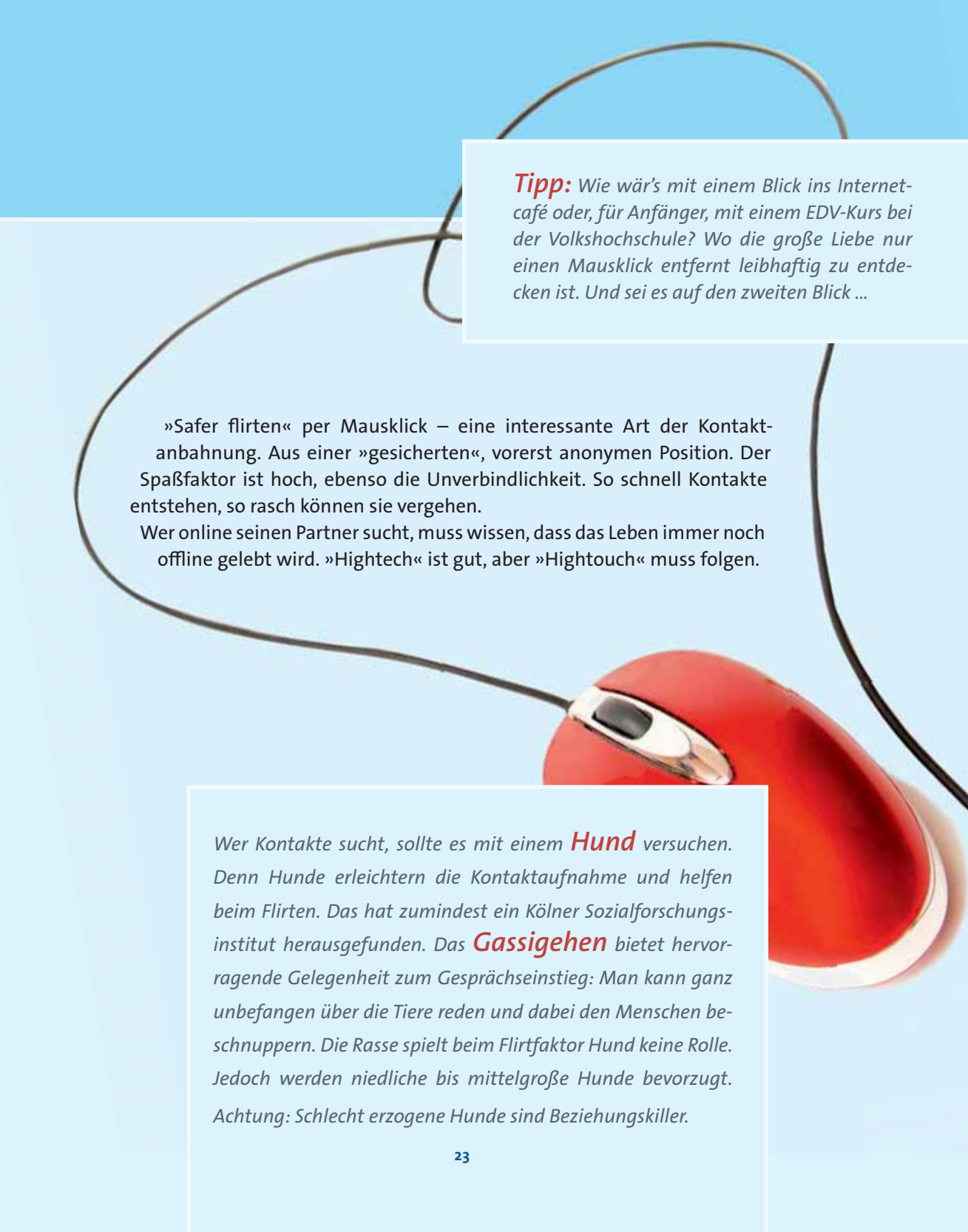
***Späte Liebe**, mit **60**, **70** oder gar **80** und **älter** – das war lange Zeit ein Tabu. In dem Alter sich noch einmal verlieben? Unmöglich, so des Volkes Stimme. Doch der Volksmund weiß es besser: **Spät gefreit hat nicht gereut**. Für die Liebe ist kein Alter zu alt. Und für »junges Glück« ist es niemals zu spät. Die Jungen selbst halten es für »cool«, wenn sich die Alten noch einmal so richtig verlieben.*

Beim Klicken hat es Klick gemacht

»Rushhour« – wir kennen diese Stunde, wenn sich vor und nach der Arbeit der Verkehr auf den Straßen staut und Unruhe und Wut sich anstauen. »Rushhour« gibt es auch im Leben der Menschen, vor allem in den dreißiger Lebensjahren. Wenn es zum »Stau« kommt, weil mehr oder weniger alle Lebensprojekte geplant und umgesetzt werden müssen. Und das alles gleich-zeitig und innerhalb relativ kurzer Zeit:

- Abschluss der Ausbildung mit Prüfung
- Eintritt ins mobile Berufsleben
- Umzug an einen anderen Ort
- Einrichtung einer Wohnung
- Erwerb von Eigentum
- Aufbau eines neuen Freundes- und Bekanntenkreises
- und vieles mehr ...

Die jungen Paare stecken in der »Parallelitätsfalle«: Nicht mehr nacheinander, sondern nebeneinander müssen sie das alles verwirklichen.
Bleibt da noch Zeit für die Liebe, für eine feste Beziehung, für die Suche nach dem »richtigen« Partner? Liebe im Eiltempo geht nicht. Dann bleibt es bei Episoden ... bis die Zeit drängt. Es »höchste Zeit« wird, den Partner fürs Leben (endlich) zu finden.
Letzter Ausweg: der »Klick« beim Klicken, das große Glück per Internet. Der virtuelle Liebesmarkt hat Hochkonjunktur. Über 2500 Singlebörsen und Partnervermittlungen bieten im Internet ihre Dienste an. Die Hälfte aller Singles nutzt das Angebot, und zwei Drittel werden – zumindest vorübergehend – fündig. Bei knapp einem Viertel kommt es sogar zu einer festen Liebesbeziehung. »Im wahren Leben hätten wir uns nie gefunden ...« Das Internet überwindet alle Grenzen, so oder so.



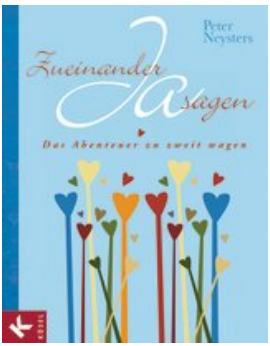
Tipp: *Wie wär's mit einem Blick ins Internetcafé oder, für Anfänger, mit einem EDV-Kurs bei der Volkshochschule? Wo die große Liebe nur einen Mausklick entfernt leibhaftig zu entdecken ist. Und sei es auf den zweiten Blick ...*

»Safer flirten« per Mausklick – eine interessante Art der Kontaktanbahnung. Aus einer »gesicherten«, vorerst anonymen Position. Der Spaßfaktor ist hoch, ebenso die Unverbindlichkeit. So schnell Kontakte entstehen, so rasch können sie vergehen.

Wer online seinen Partner sucht, muss wissen, dass das Leben immer noch offline gelebt wird. »Hightech« ist gut, aber »Hightouch« muss folgen.

Wer Kontakte sucht, sollte es mit einem ***Hund*** *versuchen. Denn Hunde erleichtern die Kontaktaufnahme und helfen beim Flirten. Das hat zumindest ein Kölner Sozialforschungsinstitut herausgefunden. Das* ***Gassigehen*** *bietet hervorragende Gelegenheit zum Gesprächseinstieg: Man kann ganz unbefangen über die Tiere reden und dabei den Menschen beschnuppern. Die Rasse spielt beim Flirtfaktor Hund keine Rolle. Jedoch werden niedliche bis mittelgroße Hunde bevorzugt. Achtung: Schlecht erzogene Hunde sind Beziehungskiller.*

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Peter Neysters

Zueinander Ja sagen

Das Abenteuer zu zweit wagen

Gebundenes Buch, Pappband, 96 Seiten, 17,3 x 22,0 cm
ISBN: 978-3-466-36909-6

Kösel

Erscheinungstermin: Februar 2011

Das Geschenkbuch für verliebte Paare erinnert an die erste Begegnung, begleitet beim Zusammenziehen, beim Pläneschmieden für die Zukunft und für die Hochzeit. Kurzweilig, amüsant und hilfreich bei der Frage: Was trägt unsere Beziehung? Wie können wir streiten? Wie wollen wir unsere Zukunft gestalten?

Der Titel im Katalog